

Fächerspezifische Bestimmung
für das Fach
Katholische Theologie
zur Prüfungsordnung für den
Bachelor-Studiengang mit vermittlungswissenschaftlichem Profil
im Modellversuch „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung“
an der Universität Dortmund

§ 1 Geltungsbereich der fächerspezifischen Bestimmung

Diese fächerspezifische Bestimmung gilt für das Fach Kath. Theologie im Bachelor vermittlungswissenschaftliches Profil (BvP) im Modellversuch "Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung" an der Universität Dortmund. Sie regelt die Inhalte und Anforderungen des Studiums im Fach Katholische Theologie. Ihr beigefügt sind Studienpläne und Modulbeschreibungen, die den Studienverlauf darstellen.

§ 2 Ziele des Studiums

Das Bachelorstudium soll auf ein Masterstudium für das Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen und den entsprechenden Stufen der Gesamtschulen vorbereiten, als Grundlage für fachorientierte oder interdisziplinäre Master-Studiengänge dienen und gleichzeitig auf die Arbeit in unterschiedlichen Beschäftigungssystemen vorbereiten. Mit der Absolvierung des Bachelorstudiums im *Kernfach* ist ein erster berufsqualifizierender Abschluss erworben. Im Studium im Komplementfach werden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten erworben, die in Kombination mit dem Studium eines Kernfachs berufsqualifizierenden Charakter haben. Durch den erfolgreichen Abschluss des Studiums haben die Kandidaten und Kandidatinnen bewiesen, dass sie

- nach theologischen Grundsätzen arbeiten können
- für einen Übergang in die berufliche Praxis oder einen weiterführenden Masterstudiengang ausreichende Fachkenntnisse und methodische Fähigkeiten besitzen, die sie zur wissenschaftlich fundierten Lösung von Problemen in den Bereichen Theologie-Religion-Kirche-Religionsunterricht befähigen

§ 3 Fächer-/Studienangebot

Das Fach Katholische Theologie kann als Kernfach oder als Komplementfach studiert werden.

§ 4 Zugangs-/Zulassungsvoraussetzungen und Studienbeginn

- **Zugangsvoraussetzung**

Die Qualifikation für das Studium wird durch das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife nachgewiesen.

- **Studienbeginn**

Das Studium kann jeweils im Wintersemester aufgenommen werden.

§ 5 Grad

Wird Katholische Theologie als Kernfach gewählt, so wird der Bachelor of Arts vergeben. Der Grad wird von der Fakultät *Humanwissenschaften und Theologie* verliehen.

§ 6 Studienumfang und Studieninhalte**A. Katholische Theologie als Kernfach**

- (1) Das Bachelorstudium mit Katholischer Theologie im Kernfach umfasst nach §5 der Bachelorprüfungsordnung 40 SWS bzw. 60 Credit Points (=CP). Wird die Bachelorarbeit im Kernfach Katholische Theologie geschrieben, so erhöht sich die Zahl auf 68 CP. 4 SWS sind der Fachdidaktik zugeordnet. 4 SWS bzw. mind. 3 CP sind dem Bereich „Bildung und Wissen fachintegriert“ zugeordnet. Diese Veranstaltungen sind entsprechend mit (*BiWi*) ausgezeichnet. Die weiteren Studienelemente zu BiWi, die nicht fachintegriert erfolgen und dementsprechend nicht zu dem Umfang von 40 SWS bzw. 60 CP gehören, werden in §7 beschrieben.

- (2) Das Bachelorstudium gliedert sich in 5 Module (BA-M1 bis BA-M4, BA-M10), die jeweils in maximal zwei Semestern zu absolvieren sind. Die Studierenden, die in den Praxisphasen den fachlichen Schwerpunkt setzen, studieren darüber hinaus im Bereich BiWi das Fachmodul BA-M9, das die fachliche Praxis begleitet (s. nähere Ausführung in §7 A (2c)). Diese Module umfassen inhaltlich zusammen hängende Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 6 bis 8 SWS. Entweder schließen die Module mit einer Modulprüfung ab oder der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die

Teilleistungen. In Abschnitt (5) wird angegeben, welche Form in einem Modul vorgesehen ist.

- (3) Die Module BA-M1 bis BA-M4 können nebeneinander und nacheinander studiert werden (siehe Modulbeschreibungen). Das Modul BA-M10 setzt einen fortgeschrittenen Lernprozess in den Modulen BA-M1 bis BA-M4 voraus. Näheres geht aus der Modulbeschreibung zu BA-M10 im Anhang hervor. Wenn das Modul BA-M9 belegt werden muss (s.o), dann geschieht dies im 2.-4. Semester parallel zu den anderen Modulen.
- (4) Die Credit Points (CP) werden für Arbeitsleistungen („workload“) in den Lehrveranstaltungen vergeben. Die Credits werden erlangt, wenn die in den Modulen geforderten Modulprüfungen oder Teilleistungen erfolgreich abgelegt wurden. In den einzelnen Lehrveranstaltungen kann der Nachweis der Aktiven Teilnahme in Form von Studienleistungen verlangt werden. Der Nachweis der Aktiven Teilnahme soll sicherstellen, dass die Studierenden auf die Prüfungen vorbereitet werden, die für den Abschluss des Moduls notwendig sind.
- (5) Die SWS und die Credit Points verteilen sich folgendermaßen auf die Module BA-M1 bis BA-M4 und BA-M10:

a) BA-M1: Biblische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Bibel (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Methoden der Exegese (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Schriften des Alten und/oder Neuen Testaments (3 CP)
- 2 SWS Einführung in eine biblische Gattung (3 CP)

12 CP in LV 1-4
Modulprüfung

Dieses Modul führt die Studierenden in die Biblische Theologie ein. Das Studium der dazu zählenden Fächer (vor allem Altes Testament und Neues Testament) zielt – im Sinne der grundlegenden Kompetenzen – darauf ab, die Studierenden zum Anwenden der exegetischen Methoden und zur Lösung der Interpretationsprobleme biblischer Texte zu befähigen, so dass sie imstande sind, eigene begründete Textanalysen zu entwickeln. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

b) BA-M2: Historische Theologie

- 2 SWS Einführung in die Historische Theologie (4 CP)
- 2 SWS Alte Kirchengeschichte (3 CP/1 CP)
- 2 SWS Mittlere und Neuere Kirchengeschichte (1 CP/3 CP)

8 CP in LV 1-3

Teilleistung (Klausur) in LV 2 oder 3

Teilleistung (Hausarbeit) in LV 1

Bem.: Eine Prüfungsleistung ist in der Alten Kirchengeschichte abzulegen. Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

Das Studium im Bereich der Historischen Theologie zielt darauf ab, den Studierenden zentrale kirchengeschichtliche Zusammenhänge und Ereignisse nahe zu bringen. Dabei sollen sie die Bezüge zwischen Theologie- und Profangeschichte erkennen. Das Ziel ist die Entwicklung einer eigenständigen Urteilsfähigkeit über die historischen Zusammenhänge in ihrer Bedeutung für das eigene theologische Denken und den persönlichen Glauben. Dazu dient neben der Darlegung der historischen Zusammenhänge die Einführung in die Methoden und die Erkenntnisse, die Geschichte und die gegenwärtigen Fragestellungen dieser Disziplin. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

c) BA-M3: Systematische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Dogmatik (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Systematische Theologie (4 CP)
- 2 SWS Grundfragen Systematischer Theologie (3 CP)
- 2 SWS Grundfragen Systematischer Theologie: Einführung in die Theologische Ethik (2 CP)

12 CP in LV 1-4

Modulprüfung

Das Studium im Bereich der Systematischen Theologie zielt darauf ab, die Studierenden zum Verstehen, Beurteilen und zur selbständigen Weiterführung der Rede von Gott in Kirche und Gesellschaft zu befähigen. Dazu dient die Einführung in die Methoden und die Erkenntnisse, die Geschichte und die gegenwärtigen Fragestellungen dieser Disziplin. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

d) BA-M4: Praktische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Kirche und Religion (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Grundvorlesung Praktische Theologie: Religion-Sozialisation-Bildung (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Einführung in die Praktische Theologie: Das Handeln der Kirche in der Welt von heute (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Didaktik und Methodik religiösen Lernens und religiöser Bildung (*BiWi*) (5 CP)

13 CP in LV 1-4

Teilleistung in LV 1,2 oder 3

Teilleistung in LV 4

Bem.: Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

Dieses Modul führt in die Praktische Theologie ein. Das Studium der dazu zählenden Fächer (vor allem Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Religionsdidaktik) zielt darauf ab, die Studierenden zum Analysieren und Beurteilen kirchlichen bzw. kirchlich vermittelten Handelns in der gegenwärtigen Gesellschaft zu befähigen, so dass sie imstande sind, eigene begründete Handlungsorientierungen zu entwickeln. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

e) BA-M10: Vertiefung Theologie

2 SWS Biblische Theologie (3 CP)

2 SWS Historische Theologie (3 CP)

2 SWS Systematische Theologie (3 CP)

2 SWS Praktische Theologie (3 CP)

2 SWS Bibeldidaktik *oder* Didaktik zu einem systematisch-theologischen Thema (3 CP)

15 CP in LV 1-5

Modulprüfung

Bem.: Die LV 1-4 werden aus den Modulen BA-M5 bis BA-M8 des Studiengangs BfP-Kernfach ausgewählt. Eine der LV 1-3 muss eine Veranstaltung aus dem Bereich „BiWi fachintegriert“ sein.

In diesem Modul vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse und Kompetenzen in den vier theologischen Disziplinen, deren Grundlagen sie in den Modulen 1-4 erarbeitet haben. Zugleich werden die Studierenden angeregt, disziplinübergreifend zu arbeiten und eine eigene theologische Kompetenz auszubilden. Die erforderliche Schwerpunktbildung in einem der Fächer setzt die Entscheidung für einen Interessenschwerpunkt voraus und vertieft diesen. Die Modulprüfung ist zugleich die Abschlussprüfung in der Fachwissenschaft Theologie und überprüft damit insgesamt den erfolgreichen Abschluss dieses Studiums.

- (6) In den Modulbeschreibungen im Anhang finden sich Hinweise darauf, welche Kompetenzen erworben und an welchen Leistungsstandards diese überprüft werden. Durch die Bachelorprüfungen weisen die Studierenden nach, dass sie die fachlichen Grundlagen, das methodische Wissen und eine systematische

Orientierung erworben haben, die erforderlich sind, um das Studium mit Erfolg fortzusetzen.

B. Katholische Theologie als Komplementfach

- (1) Das Bachelorstudium mit Katholischer Theologie im Komplementfach umfasst nach §5 der Bachelorprüfungsordnung 30 SWS bzw. 45 Credit Points (= CP). Wird die Bachelorarbeit im Komplementfach Katholische Theologie geschrieben, so erhöht sich die Zahl auf 53. CP. 2 SWS sind der Fachdidaktik zugeordnet. 2 SWS bzw. mind. 2 CP sind dem Bereich „Bildung und Wissen fachintegriert“ zugeordnet. Diese Veranstaltung ist entsprechend mit (BiWi) ausgezeichnet. Die weiteren Studienelemente zu BiWi, die nicht fachintegriert erfolgen und dementsprechend nicht zu dem Umfang von 30 SWS bzw. 45 CP gehören, werden in §7 beschrieben.

- (2) Das Bachelorstudium gliedert sich in 4 Module (BA-M1 bis BA-M4), die jeweils in maximal zwei Semestern zu absolvieren sind. Die Studierenden, die in den Praxisphasen den fachlichen Schwerpunkt setzen, studieren darüber hinaus im Bereich BiWi das Fachmodul BA-M9, das die fachliche Praxis begleitet (s. nähere Ausführung in §7 A (2c)). Diese Module umfassen inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 6 bis 8 SWS. Entweder schließen die Module mit einer Modulprüfung ab oder der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen. In Abschnitt (5) wird angegeben, welche Form in einem Modul vorgesehen ist.

- (3) Die Module BA-M1 bis BA-M4 können nebeneinander und nacheinander studiert werden (siehe Modulbeschreibungen). Wenn das Modul BA-M9 belegt

werden muss (s.o), dann geschieht dies im 2.-4. Semester parallel zu den anderen Modulen.

- (4) Die Credit Points (CP) werden für Arbeitsleistungen („workload“) in den Lehrveranstaltungen vergeben. Die Credits werden erlangt, wenn die in den Modulen geforderten Modulprüfungen oder Teilleistungen erfolgreich abgelegt wurden. In den einzelnen Lehrveranstaltungen kann der Nachweis der Aktiven Teilnahme in Form von Studienleistungen verlangt werden. Der Nachweis der Aktiven Teilnahme soll sicherstellen, dass die Studierenden auf die Prüfungen vorbereitet werden, die für den Abschluss des Moduls notwendig sind.
- (5) Die SWS und die Credit Points verteilen sich folgendermaßen auf die Module BA-M1 bis BA-M4:

a) BA-M1: Biblische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Bibel (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Methoden der Exegese (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Schriften des Alten und/oder Neuen Testaments (3 CP)
- 2 SWS Einführung in eine biblische Gattung (3 CP)

12 CP in LV 1-4
Modulprüfung

Dieses Modul führt die Studierenden in die Biblische Theologie ein. Das Studium der dazu zählenden Fächer (vor allem Altes Testament und Neues Testament) zielt – im Sinne der grundlegenden Kompetenzen – darauf ab, die Studierenden zum Anwenden der exegetischen Methoden und zur Lösung der Interpretationsprobleme biblischer Texte zu befähigen, so dass sie imstande sind, eigene begründete Textanalysen zu entwickeln. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

b) BA-M2: Historische Theologie

- 2 SWS Einführung in die Historische Theologie (4 CP)
- 2 SWS Alte Kirchengeschichte (3 CP/1 CP)
- 2 SWS Mittlere und Neuere Kirchengeschichte (1 CP/3 CP)

8 CP in LV 1-3
 Teilleistung (Klausur) in LV 2 oder 3
 Teilleistung (Hausarbeit) in LV 1

Bem.: Eine Prüfungsleistung ist in der Alten Kirchengeschichte abzulegen. Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

Das Studium im Bereich der Historischen Theologie zielt darauf ab, den Studierenden zentrale kirchengeschichtliche Zusammenhänge und Ereignisse nahe zu bringen. Dabei sollen sie die Bezüge zwischen Theologie- und

Profangeschichte erkennen. Das Ziel ist die Entwicklung einer eigenständigen Urteilsfähigkeit über die historischen Zusammenhänge in ihrer Bedeutung für das eigene theologische Denken und den persönlichen Glauben. Dazu dient neben der Darlegung der historischen Zusammenhänge die Einführung in die Methoden und die Erkenntnisse, die Geschichte und die gegenwärtigen Fragestellungen dieser Disziplin. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

c) BA-M3: Systematische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Dogmatik (3 CP)
- 2 SWS Einführung in die Systematische Theologie (4 CP)
- 2 SWS Grundfragen Systematischer Theologie (3 CP)
- 2 SWS Grundfragen Systematischer Theologie: Einführung in die Theologische Ethik (2 CP)

12 CP in LV 1-4

Modulprüfung

Das Studium im Bereich der Systematischen Theologie zielt darauf ab, die Studierenden zum Verstehen, Beurteilen und zur selbständigen Weiterführung der Rede von Gott in Kirche und Gesellschaft zu befähigen. Dazu dient die Einführung in die Methoden und die Erkenntnisse, die Geschichte und die gegenwärtigen Fragestellungen dieser Disziplin. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

d) BA-M4: Praktische Theologie

- 2 SWS Basiswissen Kirche und Religion (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Grundvorlesung Praktische Theologie: Religion-Sozialisation-Bildung (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Einführung in die Praktische Theologie: Das Handeln der Kirche in der Welt von heute (2 CP/4 CP)
- 2 SWS Didaktik und Methodik religiösen Lernens und religiöser Bildung (*BiWi*) (5 CP)

13 CP in LV 1-4

Teilleistung in LV 1,2 oder 3

Teilleistung in LV 4

Bem.: Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

Dieses Modul führt in die Praktische Theologie ein. Das Studium der dazu zählenden Fächer (vor allem Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Religionsdidaktik) zielt darauf ab, die Studierenden zum Analysieren und Beurteilen kirchlichen bzw. kirchlich vermittelten Handelns in der gegenwärtigen Gesellschaft zu befähigen, so dass sie imstande sind, eigene begründete Handlungsorientierungen zu entwickeln. Dieses Grundstudiumsmodul bietet hierzu einen ersten Einblick.

- (6) In den Modulbeschreibungen im Anhang finden sich Hinweise darauf, welche Kompetenzen erworben und an welchen Leistungsstandards diese überprüft werden. Durch die Bachelorprüfungen weisen die Studierenden nach, dass sie die fachlichen Grundlagen, das methodische Wissen und eine systematische Orientierung erworben haben, die erforderlich sind, um das Studium mit Erfolg fortzusetzen.

§ 7 Bildung & Wissen einschließlich Praxisphasen

A. Katholische Theologie als Kernfach

(1) *BiWi fachintegriert*

- a) Von den 40 SWS bzw. 60 CP entfallen 4 SWS und 7 CP (5 BA-M4 + 2 BA-M10) auf den Bereich „*BiWi fachintegriert*“.
- b) Die Vermittlung der übergreifenden Studieninhalte (siehe § 5 LPO), die im Dortmunder Modell im Bereich Bildung und Wissen (*BiWi*) erfolgen soll, geschieht implizit in den Modulen BA-M1 bis BA-M4, explizit aber in den Modulen BA-M4 und BA-M10. In diesen beiden Modulen wird eine Veranstaltung ausgewiesen, die jeweils einen besonderen Kompetenzschwerpunkt im Bereich Bildung und Wissen besitzt:
- (i) In BA-M4 wird eine Veranstaltung (LV 4) ausgewiesen, die einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Medienkompetenz besitzt: Die Studierenden lernen Verfahren der Medienanalyse und die Möglichkeiten des Medieneinsatzes kennen. Da im Seminar Medien den Schwerpunkt innerhalb der Lehrveranstaltung ausmachen, werden den Studierenden die Möglichkeiten geboten, Mediendatenbanken aufzusuchen, Medien selbst auszuwählen und sie in dem Lernprozess im Seminar einzusetzen.
- (ii) Die *BiWi*-Veranstaltung in BA-M10 entspricht entweder der *BiWi*-Veranstaltung aus BA-M6, BA-M7 oder BA-M8 mit ihren unterschiedlichen Kompetenzschwerpunkten.

Die Veranstaltung LV 4 in BA-M6 setzt einen besonderen Schwerpunkt auf *Fremdsprachenkompetenz*. Die Begegnung mit der Sprachwelt des Altgriechischen zeigt in besonderem Maße, wie eine Sprache sich in einem bestimmten kulturellen Kontext ausformt. Grammatikalische Strukturen und Vokabeln erschließen moderne Sprachen und sorgen für ein wichtiges Meta-Verständnis von Sprache.

BA-M7 setzt mit der LV 4 einen besonderen Schwerpunkt auf *Kommunikationskompetenz*. Von BA-M3 her kennen die Studierenden die

wichtigsten Unterscheidungen der theologischen Rede (apologetische, polemische, diskursive, doxologische Sprachform). Sie können die ‚Settings‘ der fundamentaltheologischen und der dogmatischen Rede unterscheiden. Die Lehrveranstaltung 4 des Moduls knüpft hieran an und untersucht die Strukturen der „Sprachspiele“ (Wittgenstein) und zeigt die kommunikative Leistungsfähigkeit der Theologischen Rede sowie deren Grenzen. Die Studierenden können neben der theoretischen Auseinandersetzung in praktischen Phasen trainieren, in theologischen (Vermittlungs-)Zusammenhängen gezielt bestimmte Sprachformen zu nutzen.

BA-M8 setzt in LV 4 je nach konkreter Veranstaltung einen besonderen Schwerpunkt in der Medien- oder Kommunikationskompetenz, der jeweils in der Ankündigung der Veranstaltung ausgeschrieben wird. Wenn der Schwerpunkt auf der Medienkompetenz liegt, dann werden die Kompetenzen von LV 4 aus BA-M4 vertieft. Liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikationskompetenz, dann wird geprüft, unter welchen Bedingungen und in welchen Formen die theologische Rede in praktischen Feldern bestehen kann. Theorien der praktisch-theologischen Kommunikation werden erschlossen und ihre Anwendung trainiert. Damit stellt die Veranstaltung eine sinnvolle Ergänzung zur LV4 in BA-M7 dar, die eher auf systematisch-theologische Kommunikationssettings vorbereitet.

- (c) Für die Leistungsstandards siehe die Modulbeschreibungen der entsprechenden Module im Anhang.

(2) BiWi Entscheidungsfelder

a) Beitrag zum fachdidaktischen Modul:

Im Rahmen der Praxisstudien absolvieren die Studierenden 4 Wochen lang ein außerschulisches, vermittlungswissenschaftliches Praktikum. Das interdisziplinäre fachdidaktische Modul begleitet diese Praxisphase. Das Fach Katholische Theologie stellt insgesamt 4 SWS und 6 CP, d.h. zwei Veranstaltungen von jeweils 2 SWS und 3 CP, zum fachdidaktischen Modul bereit. Alle Studierenden der Katholischen Theologie besuchen die *grundlegende Veranstaltung* [s. (i)], die *anwendungsorientierte Veranstaltung* [s. (ii)] besuchen dagegen nur die Studierenden der Katholischen Theologie, die ihr Praktikum in einem theologischen vermittlungswissenschaftlichen Berufsfeld absolvieren.

- (i) In der Veranstaltung „*Grundfragen religionsdidaktischer Vermittlungspraxis*“ (2 SWS/3 CP) kann auf die Kenntnisse von BA-M4 zurückgegriffen werden. Die dort vermittelten Theorien zum religiösen Lehren und Lernen, zur religiösen Sozialisation, die Konzepte zum christlichen/kirchlichen Handeln, das Wissen über die Strukturen und Selbstverständnis der Kirche bereitet die Studierenden schon grundlegend auf die Arbeit in kirchlichen oder religiösen Berufsfeldern mit

Vermittlungsschwerpunkt wie z.B. kirchliche Einrichtungen der Erwachsenenbildung; Schulpastoral; Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft; der gesamte Medienbereich vor. In der Veranstaltung „Grundfragen religionsdidaktischer Vermittlungspraxis“ werden diese Grundlagen mit Blick auf die verschiedenen Berufsfelder vertieft. So erhalten die Studierende z.B. jeweils eine Einführung in die Strukturen der verschiedenen Berufsfelder (z.B. Kirchliche Erwachsenenbildung: Welcher Träger gibt es in der kirchlichen Erwachsenenbildung? Wie finanzieren sie sich? Was ist bei Veranstaltungsangeboten zu beachten? Was sind die rechtlichen Grundlagen? Wie sind die gegenwärtigen Stellenpläne?) und eine theoretische Ausdifferenzierung für die eigentliche religiöse Vermittlungsarbeit (z.B. Kirchliche Erwachsenenbildung: Was ist bei der speziellen Zielgruppe bei den Inhalten, Medien usw. zu beachten? Wie wirken die besonderen Strukturen des Feldes auf die Vermittlung?)

- (ii) Die Veranstaltung „Praxisbegleitung in außerschulischen, vermittlungswissenschaftlichen Berufsfeldern“ (2 SWS/3 CP) wird vom Fach Katholische Theologie zur Begleitung der vierwöchigen Praxisphase in einem außerschulischen, vermittlungswissenschaftlich geprägten Berufsfeld angeboten. Die Studierenden schlagen dafür eine Praktikumseinrichtung vor und sprechen dieses mit der/dem zuständigen Lehrenden ab. Diese/r hält ggf. eine Liste von Praktikumsmöglichkeiten bereit. Für das Fach Katholische Theologie in Frage kommende Praktikumseinrichtungen sind z.B. kirchliche Einrichtungen der Erwachsenenbildung; Schulpastoral; Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft; der gesamte Medienbereich, soweit in ihm kirchlich bzw. theologisch relevante Themen bearbeitet werden. Die fachdidaktische Begleitung verfolgt drei Aufgaben: *Erstens* wird ein Raum für reflexiven Austausch über die gemachten Erfahrungen, die eingesetzten Methoden und die Ergebnisse der Praxisstudien bereitgestellt. *Zweitens* werden die Studierenden durch Besuche „vor Ort“ gestärkt und erhalten ein Feedback in ergänzenden Reflexionsphasen. *Drittens* werden die Studierenden mit den Grundsätzen des Forschenden Lernens vertraut gemacht.

b) Erziehungswissenschaftliches Modul

Studierende, die mit dem Masterabschluss die Staatsexamensäquivalenz erreichen möchten, müssen eine schulische Praxisphase und eine universitäre Begleitung vorweisen können. In der Regel wird die Begleitung der Praxisphase über die Belegung des Erziehungswissenschaftlichen Moduls gewährleistet. Die Modulbeschreibung erstellt der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie. Das Fach Katholische Theologie ist an diesem Modul nicht beteiligt.

c) BiWi-Fachmodul (BA-M9)

Anstelle des Erziehungswissenschaftlichen Moduls wird das BiWi-Fachmodul – entweder im Kernfach oder im Komplementfach – von den Studierenden gewählt, die auf ein außerschulisches fachliches – d.h. nicht-vermittlungswissenschaftliches – Berufsfeld hin studieren. Das fachbezogene Modul BA-M9 gewährleistet mithin den polyvalenten Charakter des

Studiengangs. Es führt in außerschulische Praxisfelder in der Weise ein, dass es den Studierenden Erfahrungen mit einem konkreten Praxisprojekt ermöglicht, für das fachliche theologische Kompetenz benötigt wird. Dies kann z.B. in den folgenden Bereichen geschehen: Hochschule, Erwachsenenbildung, Gemeindepastoral, Katechese, theologische Referate in kirchlichen Einrichtungen und Verbänden, Beratungseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft sowie auch außerkirchliche berufliche Handlungsfelder, für die eine theologische Qualifikation benötigt wird (Medienarbeit). Die Lehrveranstaltungen des Moduls dienen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Veranstaltung. An dem Projekt können auch mehrere Studierende beteiligt sein, insofern sich deren Leistungen individuell differenzieren lassen.

- 2 SWS Vorbereitung einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)
- 2 SWS Begleitete Durchführung einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)
- 2 SWS Evaluation einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)

9 CP in LV 1-3

Teilleistung in Lehrveranstaltung 1 (Veranstaltungskonzept)

Teilleistung in Lehrveranstaltung 3 (Veranstaltungsbericht)

Bem.: Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

(3) Modul BiWi interdisziplinär

Das Fach benennt der BiWi-Lehrkommission eine/n Ansprechpartner/in für BiWi interdisziplinär. Die/der Ansprechpartner/in trägt Sorge dafür, dass das Fach Katholische Theologie seine Angebote der Angebotsfrequenz entsprechend einstellt. Das Modul besteht aus folgenden Studienelementen:

a) Basis-Qualifizierung Heterogenität

Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich an der Ringveranstaltung zum Themenfeld Heterogenität. In Absprache mit der BiWi-Lehrkommission leistet das Fach einen inhaltlichen Beitrag zu einer Sitzung. Themen können sein: „Ich und der/die Andere – was vom Anderen theologisch zu lernen ist“ (Praktische Theologie), „Pluralität der christlichen Konfessionen – Verschiedenheit bereichert“ (Systematische Theologie), „Die Bibel als Kanon und die Vielfalt biblischer Texte (Biblische Theologie).

b) Vertiefung Heterogenität

- (i) Das Fach Katholische Theologie bietet pro Studienjahr eine Lehrveranstaltung als Vertiefung der Basisqualifizierung Heterogenität im Umfang von 2 SWS und 2 CP an. In dieser Veranstaltung werden die in der Basisqualifizierung angesprochenen theologischen Themen in einer eigenen Veranstaltung ausgeweitet.

- (ii) Die Lehrveranstaltung ist fachlich orientiert, wobei die Themen so gewählt sind, dass sie Grundsatzfragen von Heterogenität ansprechen, die auch für Studierende anderer Studiengänge von Bedeutung sein können.
- (iii) Mögliche Typen für diese Lehrveranstaltung können je nach theologischer Disziplin sein: a) Heterogenität als Herausforderung des christlichen Handelns, b) Heterogenität in der Spannung von Katholizität und Konfessionalität, c) Heterogenität in der Spannung von Kanon und Vielfalt der biblischen Texte.
- (iv) Studierende, die an dieser Veranstaltung teilnehmen, bauen ihre (text-)hermeneutische Kompetenz aus. Sie lernen differenztheoretische Theorien aus der Theologie und anderen Geisteswissenschaften kennen. Sie wenden diese Perspektive in der Analyse moderner Diskussionen wie Gewalt in der Schule, religiöse Konflikte, Kopftuchstreit usw. an. Die CP werden durch die regelmäßige Teilnahme am Seminar und ein Essay erworben, das die theologische Perspektive auf die Spannung von Heterogenität und Identität als Analyseinstrument für eine moderne Diskussion nutzt.
- (v) Die Studierenden wählen zwischen der Vertiefung Heterogenität und der Vertiefung Beratungs- und Vermittlungskompetenz.

c) Basis-Qualifizierung: Beratungs- und Vermittlungskompetenz

- (i) Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich mit einem fachlichen Beitrag an dem Qualifizierungsprogramm „Beratungs- und Vermittlungskompetenz“. Für die Basisqualifizierung bietet das Fach Katholische Theologie den Studierenden die Möglichkeit, in texthermeneutischen Übungskontexten Lehraufgaben zu übernehmen. Die Studierenden werden dazu ausgebildet, in einer der theologischen Einführungsveranstaltungen Leistungen der Aktiven Teilnahmen – Protokolle, Klausuren, Essays – zu korrigieren und den betroffenen Studierenden in einer supervidierten Feedbacksituationen Rückmeldung zum Lernstand zu geben und Hilfen zur Verbesserung zu geben. Die Ausgestaltung der Korrekturarbeiten wird von der/dem Lehrenden im Vorfeld angekündigt.
- (ii) Pro Semester bilden sich Gruppen von 10-15 Studierenden, die einer Einführungsveranstaltung zugeordnet werden, die sie als Studierende selbst besucht haben. Die vorbereitende und begleitende Veranstaltung „Einführung in die studentische Beratungsrolle“ (2 SWS/3 CP) besteht aus drei Teilen: 1. einem zweitägigen Vorbereitungsworkshop, der zur inhaltlichen Vertiefung der Lehrveranstaltung und der Grundlegung der Beratungstätigkeit dient, 2. 14-tägigen Treffen in der Gruppe, die zum Erfahrungsaustausch dienen und zur Beratung durch den Lehrenden der Einführungsveranstaltung und 3. der Anfertigung eines Lernberichtes und eines Auswertungsgesprächs.
- (iii) Die Lehrveranstaltung „Einführung in die studentische Beratungsrolle“ wird im Team-Teaching durchgeführt. Die Konzeption der Veranstaltung setzt

voraus, dass zum einen der/die Lehrende beteiligt ist, an deren/dessen Lehrveranstaltung die Studierenden mit der Korrektur beteiligt werden. Zum anderen wird eine Person beteiligt, die qualifiziert in Grundlagen der Beratungstätigkeit einführen kann. Das Fach stellt entweder selbst eine Person mit entsprechender Qualifikation oder fragt diese Kompetenz extern (z.B. beim HDZ) nach.

- (iv) Die Studierenden erwerben im Rahmen der Basisqualifikation die folgenden Kompetenzen: Die Studierenden entfalten durch die intensive Aufarbeitung in der Vorbereitung ihre hermeneutischen Fertigkeiten weiter. Dabei kommt es darauf an, dass die Studierenden verschiedene Deutungsweisen eines Textes verstehen, vergleichen und bewerten lernen. Sie lernen Theologie aus der Vermittlungsrolle kennen. Diese Rolle strukturiert Inhalte systematisch, trainiert den Rollenwechsel auf die zu beratende Person hin, was eine Flexibilisierung des Stoffes verlangt. Die Studierenden nehmen eine Beratungsrolle ein, die von ihnen verlangt, sich auf die andere Position einzulassen, sie von innen heraus zu verstehen, sich mit der eigenen Meinung und Ratschlägen zunächst zurückzuhalten. Sie lernen in der Beratung, dass der/die zu Beratende in ihrem Lernweg zu unterstützen ist und welche Grenzen in einer solchen Kommunikation auftreten (Abgrenzung von ‚anderer Deutung‘ und ‚Fehler‘). Die Studierenden lernen das Instrument des Lernberichts kennen, der als Meta-Strategie reflexiv das Lernen unterstützt.

d) Vertiefung: Beratungs- und Vermittlungskompetenz

- (i) Studierende können ihre in der Basisqualifizierung erworbenen Beratungs- und Vermittlungskompetenzen dadurch vertiefen, dass sie sich im Fach Katholische Theologie zu Tutoren und Tutorinnen qualifizieren. Diese Tutoren und Tutorinnen werden für ein Semester zur Betreuung der Einführungsveranstaltungen der Module BA-M1, M3 und M4 eingesetzt. Die studentischen Teilnehmer an diesen Einführungsveranstaltungen können die Teilnahme an den Tutorien als Aktive Teilnahme verrechnen. Teilnehmen an dieser Qualifizierung können alle Studierenden die in ihrer Basisqualifizierung einen (text-)hermeneutisch ausgerichteten Schwerpunkt gelegt haben. Die Ausgestaltung der Tutoren-/Tutorinnen-Tätigkeit ist in den Modulen unterschiedlich und wird von dem/der Lehrenden im Vorfeld angekündigt.
- (ii) Pro Semester bilden sich drei Teams mit bis zu 5 Studierenden, die einem Modul M1, M3 und M4 zugeordnet werden. Diese Teams übernehmen ein Tutorium. Die Teams werden in einer Qualifizierungsgruppe zusammengefasst. Wenn stetig genügend Studierende diese Vertiefung wählen, entsteht ein kontinuierliches Tutorium in allen drei Modulen BA-M1, M3 und M4. Die vorbereitende und begleitende Veranstaltung „Tutorenschulung für hermeneutische Lernkontexte“ (2 SWS/3 CP) besteht aus drei Teilen: 1. einem zweitägigen Vorbereitungsworkshop, der auf die inhaltliche Seite der Module vorbereitet, die vorhandenen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens systematisiert, die Beratungskompetenz vertieft, das bisherige Tutoriumskonzept vorstellt, 2. drei Treffen mit dem Lehrenden des Moduls, die zum

Erfahrungsaustausch dienen und zur Beratung durch den Lehrenden der Einführungsveranstaltung und 3. der Anfertigung eines Lernberichtes und eines Auswertungsgesprächs.

- (iii) Die Lehrveranstaltung „Tutorschulung für hermeneutische Lernkontexte“ wird im Team-Teaching durchgeführt. Die Konzeption der Veranstaltung setzt voraus, dass zum einen die Lehrenden beteiligt sind, an deren Lehrveranstaltung die Studierenden mit dem Tutorium beteiligt werden. Zum anderen wird eine Person beteiligt, die qualifiziert in Grundlagen der Tutorientätigkeit einführen kann. Das Fach stellt entweder selbst eine Person mit entsprechender Qualifikation oder fragt diese Kompetenz extern (z.B. beim HDZ) nach.
- (iv) Die Studierenden erwerben im Rahmen der Vertiefung folgende Kompetenzen: Ähnlich wie bei der Basisqualifizierung hilft auch hier der Rollenwechsel, Wissen über wissenschaftliches Arbeiten und über die fachlichen Grundlagen zu systematisieren und zu flexibilisieren. Das Format des Tutoriums verlangt von den Studierenden vielfältigere Rollenmuster als bei der Basisqualifizierung (Konzeptionalisieren, Planen, Organisieren, Delegieren, Vermitteln/Didaktisieren, Recherchieren, Beraten, Feedback/Evaluation). Da sie selbständig auftreten und die Kommunikationssituation offener wird – z.B. die Beziehungsebene tritt deutlich hervor –, lernen sie, ihre Beratungsmuster auszdifferenzieren. Die hermeneutische Beratungskompetenz, die z.B. durch die Beratung bei der Verfassung von wissenschaftlichen Texten weiter notwendig ist, wird im Tutorium in die soziale Kompetenz eingebettet, Inhalte in Beziehungen zu vermitteln. Das Instrument des Lernberichts wird im Sinne der Qualitätssicherung weiterentwickelt.
- (v) Die Studierenden wählen zwischen der Vertiefung Heterogenität und der Vertiefung Beratungs- und Vermittlungskompetenz.

e) Brückenschlag Studium und Beruf:

- (i) Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich mit der Veranstaltung „Theologie und Beruf“ im Umfang von 2 SWS und 3 CP an dem Studienelement „Brückenschlag Studium und Beruf“. Die Veranstaltung ist für das fünfte Fachsemester vorgesehen. Das Fach reicht der BiWi-Lehrkommission Vorschläge für die Lehrveranstaltung ein.
- (ii) Die Veranstaltung „Theologie und Beruf“ ist als Projektveranstaltung geplant. Die teilnehmenden Studierenden organisieren eine wöchentliche Präsenzveranstaltung, in der berufstätige Theologinnen und Theologen ihre Arbeit vorstellen und einen Einblick in das Praxisfeld eröffnen. Im Rahmen der Organisation ist ein Team von Studierenden einem Praxisfeld zugeordnet. Sie wählen interessante Praxisfelder aus, kontaktieren Referenten und Referentinnen und begleiten diese in einer Kurzhospitalation, um einen Einblick in die Arbeit zu erhalten. In der Präsenzveranstaltung assistieren die Studierenden den Referentinnen und Referenten und sind aktiv an der Sitzungsgestaltung beteiligt. Das Team

von Studierenden wertet die in der Veranstaltung gemachten Erfahrungen in einem Projektbericht aus.

B. Katholische Theologie als Komplementfach

(1) *BiWi fachintegriert*

- a) Von den 30 SWS bzw. 45 CP entfallen 4 SWS bzw. 5 CP auf den Bereich „*BiWi fachintegriert*“.
- b) Die Vermittlung der übergreifenden Studieninhalte (siehe § 5 LPO), die im Dortmunder Modell im Bereich Bildung und Wissen (*BiWi*) erfolgen soll, geschieht implizit in den Modulen BA-M1 bis BA-M4, explizit aber in BA-M4. In diesem Modul wird eine Veranstaltung ausgewiesen, die einen besonderen Kompetenzschwerpunkt im Bereich Medienkompetenz besitzt: Die Studierenden lernen Verfahren der Medienanalyse und die Möglichkeiten des Medieneinsatzes kennen. Da im Seminar Medien den Schwerpunkt innerhalb der Lehrveranstaltung ausmachen, werden den Studierenden die Möglichkeiten geboten, Mediendatenbanken aufzusuchen, Medien selbst auszuwählen und sie in dem Lernprozess im Seminar einzusetzen.
- c) Für die Leistungsstandards siehe die Modulbeschreibungen der entsprechenden Module im Anhang.

(2) *BiWi Entscheidungsfelder*

- a) Beitrag zum fachdidaktischen Modul:
Im Rahmen der Praxisstudien absolvieren die Studierenden 4 Wochen lang ein außerschulisches, vermittlungswissenschaftliches Praktikum. Das interdisziplinäre fachdidaktische Modul begleitet diese Praxisphase. Das Fach Katholische Theologie stellt insgesamt 4 SWS und 6 CP, d.h. zwei Veranstaltungen von jeweils 2 SWS und 3 CP, zum fachdidaktischen Modul bereit. Alle Studierenden der Katholischen Theologie besuchen die *grundlegende Veranstaltung* [s. (i)], die *anwendungsorientierte Veranstaltung* [s. (ii)] besuchen dagegen nur die Studierenden der Katholischen Theologie, die ihr Praktikum in einem theologischen vermittlungswissenschaftlichen Berufsfeld absolvieren.
 - (i) In der Veranstaltung „*Grundfragen religionsdidaktischer Vermittlungspraxis*“ (2 SWS/3 CP) kann auf die Kenntnisse von BA-M4 zurückgegriffen werden. Die dort vermittelten Theorien zum religiösen Lehren und Lernen, zur religiösen Sozialisation, die Konzepte zum christlichen/kirchlichen Handeln, das Wissen über die Strukturen und Selbstverständnis der Kirche bereitet die Studierenden schon grundlegend auf die Arbeit in kirchlichen oder religiösen Berufsfeldern mit Vermittlungsschwerpunkt wie z.B. kirchliche Einrichtungen der Erwachsenenbildung; Schulpastoral; Kindergärten in kirchlicher

Trägerschaft; der gesamte Medienbereich vor. In der Veranstaltung „Grundfragen religionsdidaktischer Vermittlungspraxis“ werden diese Grundlagen mit Blick auf die verschiedenen Berufsfelder vertieft. So erhalten die Studierende z.B. jeweils eine Einführung in die Strukturen der verschiedenen Berufsfelder (z.B. Kirchliche Erwachsenenbildung: Welcher Träger gibt es in der kirchlichen Erwachsenenbildung? Wie finanzieren sie sich? Was ist bei Veranstaltungsangeboten zu beachten? Was sind die rechtlichen Grundlagen? Wie sind die gegenwärtigen Stellenpläne?) und eine theoretische Ausdifferenzierung für die eigentliche religiöse Vermittlungsarbeit (z.B. Kirchliche Erwachsenenbildung: Was ist bei der speziellen Zielgruppe bei den Inhalten, Medien usw. zu beachten? Wie wirken die besonderen Strukturen des Feldes auf die Vermittlung?)

- (ii) Die Veranstaltung „Praxisbegleitung in außerschulischen, vermittlungswissenschaftlichen Berufsfeldern“ (2 SWS/3 CP) wird vom Fach Katholische Theologie zur Begleitung der vierwöchigen Praxisphase in einem außerschulischen, vermittlungswissenschaftlich geprägten Berufsfeld angeboten. Die Studierenden schlagen dafür eine Praktikumseinrichtung vor und sprechen dieses mit der/dem zuständigen Lehrenden ab. Diese/r hält ggf. eine Liste von Praktikumsmöglichkeiten bereit. Für das Fach Katholische Theologie in Frage kommende Praktikumseinrichtungen sind z.B. kirchliche Einrichtungen der Erwachsenenbildung; Schulpastoral; Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft; der gesamte Medienbereich, soweit in ihm kirchlich bzw. theologisch relevante Themen bearbeitet werden. Die fachdidaktische Begleitung verfolgt drei Aufgaben: *Erstens* wird ein Raum reflexiven Austausch über die gemachten Erfahrungen, die eingesetzten Methoden und die Ergebnisse der Praxisstudien bereitgestellt. *Zweitens* werden die Studierenden durch Besuche „vor Ort“ gestärkt und erhalten ein Feedback in ergänzenden Reflexionsphasen. *Drittens* werden die Studierenden mit den Grundsätzen des Forschenden Lernens vertraut gemacht.

b) Erziehungswissenschaftliches Modul

Studierende, die mit dem Masterabschluss die Staatsexamensäquivalenz erreichen möchten, müssen eine schulische Praxisphase und eine universitäre Begleitung vorweisen können. In der Regel wird die Begleitung der Praxisphase über die Belegung des Erziehungswissenschaftlichen Moduls gewährleistet. Die Modulbeschreibung erstellt der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie. Das Fach Katholische Theologie ist an diesem Modul nicht beteiligt.

c) BiWi-Fachmodul (BA-M9)

Anstelle des Erziehungswissenschaftlichen Moduls wird das BiWi-Fachmodul – entweder im Kernfach oder im Komplementfach – von den Studierenden gewählt, die auf ein außerschulisches fachliches – d.h. nicht-vermittlungswissenschaftliches – Berufsfeld hin studieren. Das fachbezogene Modul BA-M9 gewährleistet mithin den polyvalenten Charakter des Studiengangs. Es führt in außerschulische Praxisfelder in der Weise ein, dass es den Studierenden Erfahrungen mit einem konkreten Praxisprojekt

ermöglicht, für das fachliche theologische Kompetenz benötigt wird. Dies kann z.B. in den folgenden Bereichen geschehen: Hochschule, Erwachsenenbildung, Gemeindepastoral, Katechese, theologische Referate in kirchlichen Einrichtungen und Verbänden, Beratungseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft sowie auch außerkirchliche berufliche Handlungsfelder, für die eine theologische Qualifikation benötigt wird (Medienarbeit). Die Lehrveranstaltungen des Moduls dienen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Veranstaltung. An dem Projekt können auch mehrere Studierende beteiligt sein, insofern sich deren Leistungen individuell differenzieren lassen.

- 2 SWS Vorbereitung einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)
- 2 SWS Begleitete Durchführung einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)
- 2 SWS Evaluation einer theologiebezogenen Veranstaltung im außerschulischen Bereich (3 CP)

9 CP in LV 1-3

Teilleistung in Lehrveranstaltung 1 (Veranstaltungskonzept)

Teilleistung in Lehrveranstaltung 3 (Veranstaltungsbericht)

Bem.: Der Modulabschluss erfolgt *additiv* über die Teilleistungen.

(3) Modul BiWi interdisziplinär

Das Fach benennt der BiWi-Lehrkommission eine/n Ansprechpartner/in für BiWi interdisziplinär. Die/der Ansprechpartner/in trägt Sorge dafür, dass das Fach Katholische Theologie seine Angebote der Angebotsfrequenz entsprechend einstellt. Das Modul besteht aus folgenden Studienelementen:

a) Basis-Qualifizierung Heterogenität

Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich an der Ringveranstaltung zum Themenfeld Heterogenität. In Absprache mit der BiWi-Lehrkommission leistet das Fach einen inhaltlichen Beitrag zu einer Sitzung. Themen können sein: „Ich und der/die Andere – was vom Anderen theologisch zu lernen ist“ (Praktische Theologie), „Pluralität der christlichen Konfessionen – Verschiedenheit bereichert“ (Systematische Theologie), „Die Bibel als Kanon und die Vielfalt biblischer Texte (Biblische Theologie).

b) Vertiefung Heterogenität

- (i) Das Fach Katholische Theologie bietet pro Studienjahr eine Lehrveranstaltung als Vertiefung der Basisqualifizierung Heterogenität im Umfang von 2 SWS und 2 CP an. In dieser Veranstaltung werden die in der Basisqualifizierung angesprochenen theologischen Themen in einer eigenen Veranstaltung ausgeweitet.

- (ii) Die Lehrveranstaltung ist fachlich orientiert, wobei die Themen so gewählt sind, dass sie Grundsatzfragen von Heterogenität ansprechen, die auch für Studierende anderer Studiengänge von Bedeutung sein können.
- (iii) Mögliche Typen für diese Lehrveranstaltung können je nach theologischer Disziplin sein: a) Heterogenität als Herausforderung des christlichen Handelns, b) Heterogenität in der Spannung von Katholizität und Konfessionalität, c) Heterogenität in der Spannung von Kanon und Vielfalt der biblischen Texte.
- (iv) Studierende, die an dieser Veranstaltung teilnehmen, bauen ihre (text-)hermeneutische Kompetenz aus. Sie lernen differenztheoretische Theorien aus der Theologie und anderen Geisteswissenschaften kennen. Sie wenden diese Perspektive in der Analyse moderner Diskussionen wie Gewalt in der Schule, religiöse Konflikte, Kopftuchstreit usw. an. Die CP werden durch die regelmäßige Teilnahme am Seminar und ein Essay erworben, das die theologische Perspektive auf die Spannung von Heterogenität und Identität als Analyseinstrument für eine moderne Diskussion nutzt.
- (v) Die Studierenden wählen zwischen der Vertiefung Heterogenität und der Vertiefung Beratungs- und Vermittlungskompetenz.

c) Basis-Qualifizierung: Beratungs- und Vermittlungskompetenz

- (i) Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich mit einem fachlichen Beitrag an dem Qualifizierungsprogramm „Beratungs- und Vermittlungskompetenz“. Für die Basisqualifizierung bietet das Fach Katholische Theologie den Studierenden die Möglichkeit, in texthermeneutischen Übungskontexten Lehraufgaben zu übernehmen. Die Studierenden werden dazu ausgebildet, in einer der theologischen Einführungsveranstaltungen Leistungen der Aktiven Teilnahmen – Protokolle, Klausuren, Essays – zu korrigieren und den betroffenen Studierenden in einer supervidierten Feedbacksituationen Rückmeldung zum Lernstand zu geben und Hilfen zur Verbesserung zu geben. Die Ausgestaltung der Korrekturarbeiten wird von der/dem Lehrenden im Vorfeld angekündigt.
- (ii) Pro Semester bilden sich Gruppen von 10-15 Studierenden, die einer Einführungsveranstaltung zugeordnet werden, die sie als Studierende selbst besucht haben. Die vorbereitende und begleitende Veranstaltung „Einführung in die studentische Beratungsrolle“ (2 SWS/3 CP) besteht aus drei Teilen: 1. einem zweitägigen Vorbereitungsworkshop, der zur inhaltlichen Vertiefung der Lehrveranstaltung und der Grundlegung der Beratungstätigkeit dient, 2. 14-tägigen Treffen in der Gruppe, die zum Erfahrungsaustausch dienen und zur Beratung durch den Lehrenden der Einführungsveranstaltung und 3. der Anfertigung eines Lernberichtes und eines Auswertungsgesprächs.
- (iii) Die Lehrveranstaltung „Einführung in die studentische Beratungsrolle“ wird im Team-Teaching durchgeführt. Die Konzeption der Veranstaltung setzt

voraus, dass zum einen der/die Lehrende beteiligt ist, an deren/dessen Lehrveranstaltung die Studierenden mit der Korrektur beteiligt werden. Zum anderen wird eine Person beteiligt, die qualifiziert in Grundlagen der Beratungstätigkeit einführen kann. Das Fach stellt entweder selbst eine Person mit entsprechender Qualifikation oder fragt diese Kompetenz extern (z.B. beim HDZ) nach.

- (iv) Die Studierenden erwerben im Rahmen der Basisqualifikation die folgenden Kompetenzen: Die Studierenden entfalten durch die intensive Aufarbeitung in der Vorbereitung ihre hermeneutischen Fertigkeiten weiter. Dabei kommt es darauf an, dass die Studierenden verschiedene Deutungsweisen eines Textes verstehen, vergleichen und bewerten lernen. Sie lernen Theologie aus der Vermittlungsrolle kennen. Diese Rolle strukturiert Inhalte systematisch, trainiert den Rollenwechsel auf die zu beratende Person hin, was eine Flexibilisierung des Stoffes verlangt. Die Studierenden nehmen eine Beratungsrolle ein, die von ihnen verlangt, sich auf die andere Position einzulassen, sie von innen heraus zu verstehen, sich mit der eigenen Meinung und Ratschlägen zunächst zurückzuhalten. Sie lernen in der Beratung, dass der/die zu Beratende in ihrem Lernweg zu unterstützen ist und welche Grenzen in einer solchen Kommunikation auftreten (Abgrenzung von ‚anderer Deutung‘ und ‚Fehler‘). Die Studierenden lernen das Instrument des Lernberichts kennen, der als Meta-Strategie reflexiv das Lernen unterstützt.

d) Vertiefung: Beratungs- und Vermittlungskompetenz

- (i) Studierende können ihre in der Basisqualifizierung erworbenen Beratungs- und Vermittlungskompetenzen dadurch vertiefen, dass sie sich im Fach Katholische Theologie zu Tutoren und Tutorinnen qualifizieren. Diese Tutoren und Tutorinnen werden für ein Semester zur Betreuung der Einführungsveranstaltungen der Module BA-M1, M3 und M4 eingesetzt. Die studentischen Teilnehmer an diesen Einführungsveranstaltungen können die Teilnahme an den Tutorien als Aktive Teilnahme verrechnen. Teilnehmen an dieser Qualifizierung können alle Studierenden die in ihrer Basisqualifizierung einen (text-)hermeneutisch ausgerichteten Schwerpunkt gelegt haben. Die Ausgestaltung der Tutoren-/Tutorinnen-Tätigkeit ist in den Modulen unterschiedlich und wird von dem/der Lehrenden im Vorfeld angekündigt.
- (ii) Pro Semester bilden sich drei Teams mit bis zu 5 Studierenden, die einem Modul M1, M3 und M4 zugeordnet werden. Diese Teams übernehmen ein Tutorium. Die Teams werden in einer Qualifizierungsgruppe zusammengefasst. Wenn stetig genügend Studierende diese Vertiefung wählen, entsteht ein kontinuierliches Tutorium in allen drei Modulen BA-M1, M3 und M4. Die vorbereitende und begleitende Veranstaltung „Tutorenschulung für hermeneutische Lernkontexte“ (2 SWS/3 CP) besteht aus drei Teilen: 1. einem zweitägigen Vorbereitungsworkshop, der auf die inhaltliche Seite der Module vorbereitet, die vorhandenen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens systematisiert, die Beratungskompetenz vertieft, das bisherige Tutoriumskonzept vorstellt, 2. drei Treffen mit dem Lehrenden des Moduls, die zum

Erfahrungsaustausch dienen und zur Beratung durch den Lehrenden der Einführungsveranstaltung und 3. der Anfertigung eines Lernberichtes und eines Auswertungsgesprächs.

- (iii) Die Lehrveranstaltung „Tutorschulung für hermeneutische Lernkontexte“ wird im Team-Teaching durchgeführt. Die Konzeption der Veranstaltung setzt voraus, dass zum einen die Lehrenden beteiligt sind, an deren Lehrveranstaltung die Studierenden mit dem Tutorium beteiligt werden. Zum anderen wird eine Person beteiligt, die qualifiziert in Grundlagen der Tutorientätigkeit einführen kann. Das Fach stellt entweder selbst eine Person mit entsprechender Qualifikation oder fragt diese Kompetenz extern (z.B. beim HDZ) nach.
- (iv) Die Studierenden erwerben im Rahmen der Vertiefung folgende Kompetenzen: Ähnlich wie bei der Basisqualifizierung hilft auch hier der Rollenwechsel, Wissen über wissenschaftliches Arbeiten und über die fachlichen Grundlagen zu systematisieren und zu flexibilisieren. Das Format des Tutoriums verlangt von den Studierenden vielfältigere Rollenmuster als bei der Basisqualifizierung (Konzeptionalisieren, Planen, Organisieren, Delegieren, Vermitteln/Didaktisieren, Recherchieren, Beraten, Feedback/Evaluation). Da sie selbständig auftreten und die Kommunikationssituation offener wird – z.B. die Beziehungsebene tritt deutlich hervor –, lernen sie, ihre Beratungsmuster ausdifferenzieren. Die hermeneutische Beratungskompetenz, die z.B. durch die Beratung bei der Verfassung von wissenschaftlichen Texten weiter notwendig ist, wird im Tutorium in die soziale Kompetenz eingebettet, Inhalte in Beziehungen zu vermitteln. Das Instrument des Lernberichts wird im Sinne der Qualitätssicherung weiterentwickelt.
- (v) Die Studierenden wählen zwischen der Vertiefung Heterogenität und der Vertiefung Beratungs- und Vermittlungskompetenz.

e) Brückenschlag Studium und Beruf:

- (i) Das Fach Katholische Theologie beteiligt sich auch im Komplementfach mit der Veranstaltung „Theologie und Beruf“ im Umfang von 2 SWS und 3 CP an dem Studienelement „Brückenschlag Studium und Beruf“. Die Veranstaltung ist für das fünfte Fachsemester vorgesehen. Das Fach reicht der BiWi-Lehrkommission Vorschläge für die Lehrveranstaltung ein.
- (ii) Die Veranstaltung „Theologie und Beruf“ ist als Projektveranstaltung geplant. Die teilnehmenden Studierenden organisieren eine wöchentliche Präsenzveranstaltung, in der berufstätige Theologinnen und Theologen ihre Arbeit vorstellen und einen Einblick in das Praxisfeld eröffnen. Im Rahmen der Organisation ist ein Team von Studierenden einem Praxisfeld zugeordnet. Sie wählen interessante Praxisfelder aus, kontaktieren Referenten und Referentinnen und begleiten diese in einer Kurzhospitalation, um einen Einblick in die Arbeit zu erhalten. In der Präsenzveranstaltung assistieren die Studierenden den Referentinnen und Referenten und sind aktiv an der Sitzungsgestaltung beteiligt. Das Team

von Studierenden wertet die in der Veranstaltung gemachten Erfahrungen in einem Projektbericht aus.

§ 8 Prüfungen und Bachelorarbeit

- (1) Im BA-Studium der Katholischen Theologie werden die Leistungen von Studierenden im Rahmen der Aktiven Teilnahme, der Teilleistung und der Modulprüfung von Lehrenden und/oder Tutoren/Tutorinnen überprüft und bewertet. *Benotet* werden allerdings nur die Teilleistungen und die Modulprüfungen.
- (2) Der Modulabschluss erfolgt entweder durch eine Modulprüfung oder *additiv* über die Teilleistungen.
- (3) Die Studierenden der **Katholischen Theologie als Kernfach** schließen drei Module mit einer Modulprüfung ab: BA-M1, BA-M3 und BA-M10. Die Studierenden der **Katholischen Theologie als Komplementfach** schließen die Module BA-M1 und BA-M3 mit einer Modulprüfung ab. Die Prüfungsformen der Teilleistungen und der Modulprüfungen werden im Anhang ausgewiesen.
- (4) Termine, Form und Umfang der Modulprüfungen werden spätestens einen Monat vor Ende der jeweiligen Vorlesungszeit angekündigt.
- (5) Für die Durchführung der Modulprüfungen, insbesondere für Klausurarbeiten und mündliche Prüfungen gelten § 8 (3) – (7) der Allgemeinen Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang im Modellversuch „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung an der Universität Dortmund“ (PO-BAMod-LB). Je Modulprüfung sind zwei Wiederholungen möglich.
- (6) Form, Umfang und Fristen für die Teilleistungen werden von den jeweils verantwortlichen Lehrenden spätestens zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Für Teilleistungen gilt Absatz 5 entsprechend. D.h. insbesondere, je Teilleistung sind zwei Wiederholungen möglich.
- (7) Die Bachelorarbeit (Thesis) kann schwerpunktmäßig in einer Einzeldisziplin des Faches Katholische Theologie geschrieben werden; sie kann nach dem Erwerb von 120 CP (incl. der 8 CP, die durch die Ableistung der Praktika erworben werden müssen) im bzw. nach dem fünften Semester aufgenommen werden. Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt 8 Wochen. Auf Antrag der Betreuerin/der Betreuers an den Prüfungsausschuss kann die Bearbeitungszeit bei einer empirischen oder künstlerischen Bachelorarbeit bis zu 12 Wochen betragen.
- (8) Die Kandidatinnen und Kandidaten können für die Bachelorarbeit dem Prüfungsausschuss einen Betreuer oder eine Betreuerin vorschlagen. Auf die Vorschläge soll nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden; sie begründen jedoch keinen Anspruch.
- (9) Durch die Bachelorarbeit werden 8 CP erworben. Ihr Umfang sollte 40 – 50 Seiten (à ca. 2.400 Zeichen) betragen.

(10) Alles Weitere zur Bachelorarbeit regeln §§ 17 und 18 der PO-BAMod-LB.

§ 9 Bewertung von Prüfungsleistungen, Erwerb von Credit Points; Bildung von Noten

- (1) Die Teilleistungen, die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit werden benotet. Die Noten werden von den jeweiligen Prüfern und Prüferinnen festgesetzt. Die Vergabe der Noten erfolgt nach § 16 (1) PO-BAMod-LB.
- (2) Wird das Modul durch eine Modulprüfung abgeschlossen, so ist diese Note gleichzeitig die Modulnote. Bei Teilleistungen errechnet sich die Modulnote aus dem arithmetischen Mittel der nicht gerundeten Noten der im Rahmen des jeweiligen Moduls abgelegten Teilleistungen. Zur Berechnung und Bewertung vgl. § 16 (4) PO-BAMod-LB.
- (3) Die dem jeweiligen Modul zugeordnete Zahl von Credit Points wird erworben, wenn das Modul mit mindestens „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist. Es werden nur ganzzahlige Credit Points vergeben. Die jeweils zu vergebenden Credit Points sind den einzelnen Modulbeschreibungen zu entnehmen.
- (4) Für die Berechnung und Festlegung der Fachnote für Katholische Theologie als Kern- oder Komplementfach sowie der Gesamtnote der Bachelorprüfung findet § 16 (5) – (7) PO-BAMod-LB Anwendung.

§ 10 Anrechnung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen, Einstufung in höhere Fachsemester

Es gelten die in § 12 PO-BAMod-LB angegebenen Bestimmungen.

§ 11 In-Kraft-Treten und Veröffentlichung

Diese Prüfungsordnung tritt am 1. Oktober 2005 in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Mitteilungen der Universität Dortmund veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Rektorates vom 12. Oktober 2005 und des Beschlusses des Fachbereichs Humanwissenschaften und Theologie vom 12. Oktober 2005.

Dortmund, den 16.05.2006

Der Rektor
der Universität Dortmund



Universitätsprofessor
Dr. Eberhard Becker